Geislinger Zeitung 09.03.13

Geislingen an der Steige

Die Edelsteine der Lüfte

Die Weiherwiesen im Geislinger Rohrachtal als Paradies für Wasservögel - und zwar auch während der kalten Jahreszeit. Wasseramseln sind dort unter anderem häufig anzutreffen, Eisvögel seltener.

Autor: DIETER ROCKENBAUCH MANFRED BOMM | 09.03.2013

Ganz schön bunt: der Eisvogel. Fotos: Dieter Rockenbauch

Die Aussichtsplattform am Ufer bietet das ganze Jahr über einen Blick auf den versteckten Weiherwiesensee. Während der Schneeschmelze, wenn die Rohrach anschwillt und von den Quellen der Steilhänge zusätzlich gespeist wird, weitet sich die Wasserfläche jedoch um mehr als das Doppelte aus. Dann sind die angrenzenden Sumpfwiesen vollständig überschwemmt und bieten den Wassertieren ideale Bedingungen. Dass sich die Wasseramseln das ganze Jahr über an den Bächen aufhalten, hat Ornithologe Dieter Rockenbauch aus Weiler bei seinen umfangreichen Studien festgestellt. Über Jahre hinweg hat er dort mehr als 2000 junge und erwachsene Wasseramseln mit Netzen gefangen, beringt und wieder freigelassen. Weil ihm manche davon im Laufe der Jahre über zehnmal ins Netz gegangen sind, lässt sich daraus schließen, dass diese Vögel sehr standorttreu sind. Sie halten sich also die meiste Zeit ihres etwa siebenjährigen Lebens im Rohrachtal auf. Im Filssystem mit all seinen Nebenbächen gibt es etwa 110 Paare, weiß Rockenbauch. Die Wasseramsel gelte als Universalgenie: "Sie kann fliegen, schwimmen, tauchen und unter Wasser am Bachgrund laufen." Meist nur im Winter zeigt sich der Eisvogel an Rohrach und Fils, seltener auch an der Eyb. Zum Brüten braucht er jedoch erdig-lehmige Steilufer, um seine bis zu einem Meter tiefen waagrechten Brutröhren anlegen zu können. Diese Bedingungen gebe es an allenfalls zehn Stellen von Fils, Lauter, Marbach und Nassach, weiß Rockenbauch und betont: "Im Winter streifen sie auch außerhalb ihrer Reviere überall umher." Dazu zwinge sie extreme Kälte, die die kleineren Bäche zufrieren lasse. Weil jedoch Eisvögel zur Ernährung auf kleine Fische angewiesen seien, müssten sie immer eisfreies Gewässer suchen - wie es bei uns meist anzutreffen sei. Ihr Name lasse also keinesfalls darauf schließen, dass sie Eis bevorzugten. Ganz im Gegenteil: Sie träten an vielen Stellen erst dann in Erscheinung, wenn in ihrem angestammten Revier die Bäche vereist seien. Jedes Paar brütet in der Zeit zwischen April und Juli zwei- bis dreimal hintereinander, woraus sich jeweils bis zu sieben Junge entwickeln. Dadurch können sie auch hohe Verluste ausgleichen, wie dies in sehr strengen Wintern droht; 1962/63 war der Eisvogel in Baden-Württemberg sogar fast ausgestorben. Voraussetzung für ihren Erhalt ist aber, dass nicht alle Ufer verbaut werden und man ihnen senkrechte Abbruchwände am Bach belässt. Für Rockenbauch sind die kleinen, gerade mal 40 Gramm schweren und bunten Eisvögel "fliegende Edelsteine" - und keinesfalls die "schlimmen Fischräuber", wie sie einmal ein Fischzüchter bezeichnet habe.